

Crimson Ocean

Aoi x Uruha (x Reita)

Von -Couli

miss ya

Kapitel 9

„Und? Ist dir schon was Gutes eingefallen?“ fragte Reita sarkastisch, als er mit Aoi schließlich vorm Aquazoo stand. Auf dem Weg hierher hatten die beiden Freunde kein einziges Wort miteinander gesprochen. Aoi hatte die ganze Zeit über nur angestrengt nachgedacht, während Reita das Verhalten seines Freundes einfach nur lächerlich fand und zugleich den Drang unterdrücken musste, auf der Stelle umzukehren und den Schwarzhaarigen mit sich zu ziehen.

„Nein, leider nicht“, antwortete Aoi dann, den Sarkasmus in Reitas Stimme ignorierend, und marschierte nichtsdestotrotz zum Eingang des Aquazoo und Reita blieb keine andere Wahl als seinem Freund Stirn runzelnd zu folgen.

Am Eingang war Aoi dann zumindest so gnädig, seinem blonden Freund den Eintritt zu bezahlen, da dieser noch immer beteuerte, dass ihr unüberlegtes Vorhaben absoluter Schwachsinn war und sich partout weigerte, auch nur einen Yen hinzublättern, um in dieses riesige Aquarium rein zu kommen.

„Du stellst dich ganz schön an. Machst du dir denn keine Sorgen um Uruha?“ fragte Aoi dann vorwurfsvoll, als er mit Reita schließlich das Gebäude voller Fische, Schildkröten und allerlei anderen Meerestieren betrat.

Reita zuckte nur mit den Schultern, zog eine Schachtel Zigaretten aus der Tasche und musste sie auch gleich darauf wieder murrend wegstecken, als ein überfreundlicher Wärter ihn auf ein „Rauchen-Verboten-Schild“ aufmerksam machte.

„Na toll“, grummelte Reita und blickte seinen Schwarzhaarigen Freund dann ungeduldig an.

„Und? Was machen wir jetzt?“ fragte er dann weiter, doch Aoi blickte ihn nur Hilfe suchend an, sodass der Blonde tief seufzte.

Eine Weile standen die beiden Freund da, sahen sich ratlos um und ignorierten gekonnt die anderen Besucher, die den beiden scheinbar angewurzelten Japaner schon skeptische Blicke zuwarfen.

„Wir müssen Uruha finden“, erklärte Aoi plötzlich und Reita zuckte vor Schreck über diese plötzliche Aussage zusammen. Innerlich konnte er dem Schwarzhaarigen jedoch zustimmen.

„Okay, teilen wir uns auf?“ schlug der Blonde dann vor, erntete zunächst einen fragenden Blick seitens Aoi, doch schließlich nickte der Schwarzhaarige.

„Ja, wäre wohl besser“, gab er dann zu und blickte auf die Uhr.

sein Herz schien zu zerspringen.

Aoi legte eine Hand ganz vorsichtig auf die kühle, durchsichtige Wand des Aquariums, das Armband, welches Uruha ihm einst gegeben hatte, baumelte an seinem Handgelenk und schlug immer mal wieder leicht gegen das Glas. Und plötzlich schien die Außenwelt zu vernebeln, unwichtiger zu werden, sodass sie von seinen Sinnen beinahe ausgeschlossen wurde.

Die Stimmen um Aoi herum wurden leiser, die Bilder der Menschen, die um ihn standen, verschwammen, selbst die Luft schien zu Eis gefroren zu sein und nichts und niemand existierte mehr außer ihm und Uruha.

Aoi zuckte kurz zusammen, als er in dem so stillen Wasser auf einmal eine Bewegung wahrnahm. Uruha schien zusammengezuckt zu sein, wirbelte scheinbar herum und plötzlich lugte er mit dem Kopf ganz spärlich über den Rand des Felsen hinweg, hinter dem er sich die ganze Zeit über versteckt hatte.

Es wirkte, als hätte der Braunblonde gespürt, dass Aoi sich hier befand. Er ließ seine wunderschönen Augen über die Menge schweifen, welche sich wegen ihm versammelt hatte und dann entdeckte der Braunblonde schließlich denjenigen, welchen er die ganze Zeit über schon so sehr vermisst hatte.

„Aoi“, formten Uruhas Lippen und der Meerjunge beachtete die übrigen Menschen nicht, welche allesamt große Augen machten, als er schließlich ganz hinter dem Felsen hervorkam und zur Wand des Aquariums schwamm.

Eigentlich hätte ein Gekreische stattfinden sollen, eigentlich hätten jegliche Versammelten sich um den Platz streiten müssen, von dem aus sie dem Meermenschen am nächsten sein konnten.

Doch nichts von dem trat ein. Kein Gedrängel, kein Geschrei.

Es schien etwas in der Luft zu liegen, etwas Beschwichtigendes, etwas Mysteriöses, was all die Menschen davon abhielt, sich zwischen Aoi und Uruha zu stellen, was ihnen sagte, dass man zwei Geliebte nicht trennen durfte und so trat völlig unerwartet und doch völlig angebracht eine respektvolle Stille ein und nicht einer, selbst das kleinste, dümmste Kind, wagte es auch nur, einen Ton zu sagen.

Doch auch davon merkte Aoi nichts, selbst wenn man gewaltsam versucht hätte, ihn jetzt von hier wegzuzerren, wäre es ihm gleich gewesen und er hätte sich sicherlich nicht vertreiben lassen. So unwichtig war die Außenwelt für ihn geworden, als Uruha endlich vor ihm an kam, seine Hände auf die Glaswand legte und den Schwarzhaarigen mit einem Blick ansah, welcher ihm das Herz beinahe ein zweites Mal hätte brechen können.

„Uruha“, hauchte Aoi gegen das Glas und seine Augen wurden furchtbar traurig. Es war eine Schande, ein so schönes Geschöpf wie Uruha einfach einzusperrern, ihm die Freiheit zu nehmen und ihn auszustellen, als ob er es nicht wert wäre, mit Recht und Respekt behandelt zu werden.

Uruhas Händedruck, den er gegen die Glaswand des Aquariums ausübte, verstärkte sich kurz, doch dann lockerte der Meerjunge den Druck wieder, ließ Kopf und Hände sinken und schüttelte verzweifelt den Kopf und Aoi wurde dazu nur allzu klar gemacht, wie furchtbar dieser Käfig aus Glas für den Meerjungen sein musste.

„Uruha“, flüsterte Aoi dann wieder und klopfte kurz sanft gegen das Glas, was ihm sofort wieder die volle Aufmerksamkeit des Braunblonden verlieh.

Die schönen Augen blickten dem Schwarzhaarigen direkt an und jener schluckte den Kloß in seinem Hals runter, unterdrückte das traurige Lächeln und nickte seinem Gegenüber aufmunternd zu.

„Ich hol dich hier raus“, wisperte Aoi dann und obwohl feststand, dass Uruha ihn nicht

